

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Bundesminister

Stubenring 1, 1010 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Walter Rosenkranz
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.355.678

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)2001/J-NR/2025

Wien, am 4. Juli 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat MMMag. Dr. Axel Kassegger und weitere haben am 06.05.2025 unter der **Nr. 2001/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die österreichische Industrie** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2

- *Welche konkreten Auswirkungen hatte die Covid-19-Pandemie auf industrielle Unternehmen in Österreich? (Bitte um Aufschlüsselung möglichst nach Branchen und Jahren)*
- *Welche industriellen Teilbereiche waren am stärksten von Produktionsausfällen, Kurzarbeit oder Auftragseinbrüchen betroffen?*

Dazu liegen dem Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) folgende Informationen vor:

Das WIFO hat in einem Working Paper von April 2020 zum Thema "Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich - Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer" eine Skala der Branchenbetroffenheit er-

stellt, das eine moderate Betroffenheit der Industrie aufzeigt und auf der Homepage des WIFO abrufbar ist:

https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-2333/wp_2020_597_.pdf

Weitere Informationen finden sich im "Industriebuch 2024" der WKO, abrufbar unter <https://www.wko.at/oe/industrie/industriebuch-2024.pdf> und im "Fact Sheet Industrie" der Statistik Austria (https://www.statistik.at/fileadmin/pages/513/07_Industrie.pdf).

Zu den Fragen 3 und 4

- *Welche Unterstützungsmaßnahmen wurden spezifisch für industrielle Betriebe im Rahmen der Covid-19-Krisenbewältigung bereitgestellt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Maßnahme und Volumen)*
- *Wie hoch war der Anteil der Industrie an der Gesamtvergabe von Hilfgeldern während der Covid-19-Pandemie?*

Die vom seinerzeitigen Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und vom Verwaltungsbereich Wirtschaft im seinerzeitigen Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft angebotenen Unterstützungsleistungen waren nicht speziell auf einzelne Branchen ausgerichtet.

Zu den Fragen 5 bis 8 und 10

- *Gab es pandemiebedingte Standortschließungen oder Produktionsverlagerungen in der österreichischen Industrie?*
- *Inwiefern kam es in der Industrie zu Engpässen durch internationale Lieferkettenunterbrechungen? Welche Reaktionen oder Unterstützungen folgten seitens des Bundes?*
- *Welche Maßnahmen wurden gesetzt, um kritische Industriezweige krisenfester aufzustellen?*
- *Welche langfristigen Lehren zieht das Ministerium aus der Pandemie hinsichtlich der industriellen Versorgungssicherheit und Standortpolitik?*
- *Inwiefern hat das Ministerium seither Maßnahmen zur Stärkung der industriellen Resilienz gesetzt?*

Dem BMWET sind keine Studien, Evaluierungen oder Erhebungen bekannt, die untersuchen, ob Standortschließungen oder Produktionsverlagerungen direkt kausal mit der Pandemie zusammenhängen.

Die Standortpolitik des BMWET setzt auf folgende Grundpfeiler:

- Industriestrategie: Fokus auf die Stärkung des Wirtschaftsstandorts und Verhinderung der Deindustrialisierung
- Schlüsseltechnologien: Förderung zukunftsfähiger Sektoren
- Bürokratieabbau: Vereinfachung von Genehmigungsverfahren zur Förderung von Innovation
- Energiesicherheit: Sicherstellung fairer Energiepreise
- Fachkräftesicherung: Ausbau von Qualifizierung und Lehre

Das Investitionskontrollgesetz, das in der Zeit der Pandemie entwickelt wurde, regelt die Prüfung ausländischer Direktinvestitionen im Hinblick auf eine mögliche Gefährdung der Sicherheit oder öffentlichen Ordnung. Damit wird sichergestellt, dass ausländische Direktinvestitionen in sensiblen Bereichen einer Kontrolle unterzogen werden, ohne die Attraktivität des Standorts Österreich für unbedenkliche Investitionen aus dem Ausland zu gefährden.

Nachdem die Corona-Pandemie Lieferketten weltweit ins Stocken gebracht hat, haben die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine die Situation nochmals verschärft. Eine funktionierende Lieferkette ist eine entscheidende Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Produktion. Neben der Absicherung der Lieferketten sind strategische Abhängigkeiten sowie die Sicherstellung der Produktion und Versorgungssicherheit wichtige aktuelle und zukünftige Herausforderungen.

Bereits getroffene und umgesetzte Maßnahmen umfassen zum einem die Gründung des Supply Chain Intelligence Institute Austria (SCII). In enger Zusammenarbeit mit der WKO und Unternehmen sind Lieferkettenstresstests in unterschiedlichen Produktionsbereichen wie etwa der Lebensmittelindustrie, der Verpackungsindustrie und der Eisen- und Stahlindustrie bereits erfolgt bzw. sind weitere geplant. Ziel ist es, die Branchen auf Krisensitua

Zur Frage 9

- *Gab es Programme oder Förderinitiativen zur Regionalisierung oder Diversifizierung von Lieferketten infolge der Pandemie?*

Im Rahmen der COVID-19-Krisenbewältigung wurden von der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) Maßnahmen zur Regionalisierung und Diversifizierung von Lieferketten unterstützt, wie etwa die Investitionsprämie oder der Energiekostenzuschuss. Diese Pro-

gramme trugen dazu bei, die Lieferketten zu stabilisieren und die industrielle Resilienz in Österreich zu stärken.

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Elektronisch gefertigt

